

**Konzerttournee im Zeichen der Klassik**

Das Neue Zürcher Orchester unter der Leitung von Martin Studer beginnt seine diesjährige Konzertsaison mit drei Eröffnungskonzerten vom 20. bis 22. Februar im Engadin und einer Aufführung am 23. Februar in Klosters. Vorgetragen werden Werke von Georg Friedrich Händel, Leopold Mozart, Ferenc Farkas, Aaron Copland, Antonin Dvorák und Wolfgang Amadeus Mozart. (so)

Konzerte: heute Donnerstag, 20. Februar, 20.30 Uhr, Auditorium Schlossstall, Zernez; morgen Freitag, 21. Februar, 20.30 Uhr, reformierte Kirche San Giacomo, Bever; Samstag, 22. Februar, 20.30 Uhr, Hotel «Laudinella», St. Moritz; Sonntag, 23. Februar, 17 Uhr, Kirche St. Jakob, Klosters.

**Autorinnen erzählen von ihrer Arbeit**

Chur. – In der Aula der Hochschule für Technik und Wirtschaft an der Pulvermühlestrasse 57 in Chur findet morgen Freitag, 21. Februar, um 18.30 Uhr eine Veranstaltung mit dem Titel «Wenn der Text das Leben einholt» statt. Dabei handelt es sich laut Mitteilung um ein Gespräch mit drei Schweizer Autorinnen über das Schreiben und das Leben drum herum. Eingeladen sind Güzin Kar, Tanja Kummer und Sabine Reber. Der Eintritt zum Gespräch ist frei. (so)

**Von Wien über Scuol nach Verona**

Scuol. – Der sizilianische Liedermacher und Poet Pippo Pollina kehrt nach einer Pause wieder zurück auf die Bühne. Sein neues Album «L'appartenenza» stellt er nicht nur in den grossen Städten Europas und in den Universitätsstädten der USA vor, sondern heute Donnerstag, 20. Februar, um 20 Uhr auch im Gemeindesaal in Scuol. Im Rahmen der Tournee wird Pollina nach vielen Jahren wieder von seinem Palermo Acoustic Quartett begleitet. Zuhörer dürfen sich auf neue Songs und Klassiker freuen. Eintrittskarten sind erhältlich im Internet unter [www.artecultura.ch](http://www.artecultura.ch) oder telefonisch unter 076 375 82 55. (fh)

# Dank Halluzinogenen zurück ins Gründungsjahr 1914

**Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 100-Jahr-Jubiläum des Schweizerischen Nationalparks ist ab 11. Juli das Theaterstück «Laina Viva» in Zernez zu sehen. Die Produktion handelt von der Entfremdung des Menschen gegenüber der Natur.**

Von Valerio Gerstlauer

Chur/Zernez. – «Das Freilichtspektakel 'Laina Viva' ist ein Leuchtturm des Jubiläumjahres», erklärte Andrea Hämmerle, Präsident des Organisationskomitees für das Projekt «100 Jahre Schweizerischer Nationalpark», gestern an einer Medienorientierung in Chur. Vielleicht seien der Autor Simon Engeli und der Regisseur Giuseppe Spina noch nicht so allgemein bekannt wie Flurin Caviezel und die Fränzlis da Tschlin, mit denen sie das Stück präsentieren würden. «Ich bin aber überzeugt, dass sie mit 'Laina Viva' den nationalen Durchbruch schaffen werden.»

«Laina Viva», das am 11. Juli in Zernez Premiere feiert und 16 Mal aufgeführt wird, besitzt in der Tat das Potenzial, nationale Strahlkraft zu entwickeln. Das Budget für die Produktion beträgt 680 000 Franken, Hauptsponsoren sind die Graubündner Kantonalbank, Coop und Swisscom. Als Medienpartner treten unter anderem das Schweizer Radio und Fernsehen sowie die Südostschweiz Medien auf. Insgesamt werden 7000 Besucher aus der ganzen Schweiz erwartet.

**Eine fantastische Zeitreise**

Der Mix aus Drama, Komödie und Satire vor der Kulisse des Nationalparks soll denn auch die Sprachenvielfalt der Schweiz widerspiegeln. «Wir werden uns einen Spass daraus machen, die Verständigung in der Schweiz zu thematisieren», sagte Autor und Schauspieler Engeli. Hauptsprache des Stücks sei Schweizerdeutsch, daneben werde aber auch Rätoromanisch, Französisch und Italienisch parliert.

«Laina Viva» (lebendiges Holz) handelt laut Engeli von der Entfremdung des Menschen gegenüber der Natur, aber auch davon, wie er sich auf das Wesentliche rückbesinnen und



Spannen zusammen: Giuseppe Spina, Flurin Caviezel, Andrea Hämmerle und Simon Engeli (von links) präsentieren in Chur das Plakat zum Stück «Laina Viva».

Bild Olivia Item

grosse Visionen umsetzen kann. Die Geschichte beginnt mit zwei aus der Grossstadt geflüchteten Freunden (Engeli und Federico Dimitri), die zurück zur Natur wollen und versuchen, im Schweizerischen Nationalpark zu leben. Dieses Experiment scheitert jedoch kläglich. Die Jagd auf einen Steinbock gerät zum Fiasko – und die halluzinogene Wirkung eines Pilzrisottos führt sie auf eine fantastische Zeitreise. «Die beiden zweifelhaften Helden erleben hautnah die ersten Gehversuche des eben erst gegründeten Parks und seiner damaligen Protagonisten», erzählte Engeli. Die Entstehungsphase des Nationalparks sei konfliktreich gewesen, aber auch ausserordentlich spannend, unterhaltsam und für unseren heutigen Umgang mit Naturschutz und Nachhaltigkeit inspirierend und lehrreich. Kabarettist Caviezel übernimmt da-

bei die Hauptrolle des Gründervaters Steivan Brunies.

«Spina und ich hatten die schwierige Entscheidung zu treffen, wie die Gründung des Nationalparks erzählt werden soll», berichtete Engeli. Keinesfalls wolle man einen Parcours durch die Jahrzehnte zeigen, stattdessen konzentriere man sich auf einen Tag im Jahr 1914. Das ganze Abenteuer der Parkgründung werde da hineingepackt.

**Bei Clown Dimitri gelernt**

Den musikalischen Rahmen von «Laina Viva» gestalten die Fränzlis da Tschlin. Eigens für das Freilichtspiel komponierten und arrangierten sie Engadiner Volksmusik. Curdin Janett amtet als musikalischer Leiter der Produktion. Neben Engeli und Federico Dimitri sind Sara Hermann, Ingo Biermann, Astrid Keller, Werner Biermeier

sowie Andrea Noce Nosedà in weiteren Rollen zu sehen. Laiendarsteller aus den Parkgemeinden spielen die Bevölkerung von 1914 auf dem Dorfplatz in Zernez, aber auch die Wilderer, Bauern, Politiker, die Tiere, Feen, Erdfrauen und Waldmänner. Andrea Herdeg zeichnet für die Choreografie verantwortlich. Wie Engeli und Spina von der Frauenfelder Theaterwerkstatt Gleis 5 studierte sie an der Scuola Teatro Dimitri in Verscio im Tessin. So ist denn auch Clown Dimitri selbst Mitglied des Patronatskomitees von «100 Jahre Schweizerischer Nationalpark».

«Laina Viva». Premiere: Freitag, 11. Juli, 20.30 Uhr. Weitere Aufführungen: 12., 17., 18., 19., 24., 25. und 26. Juli, 2., 3., 7., 8., 9., 14., 15. und 16. August. Jeweils 20.30 Uhr. Wiese beim Sportzentrum, Zernez. Weitere Infos: [www.lainaviva.ch](http://www.lainaviva.ch). Tickets unter der Telefonnummer 081 851 41 46.

# Bieri gelingt ein musikalischer Einstand nach Mass

**Am Dienstag hat sich der neue Dirigent des Orchestersvereins Chur, Gaudens Bieri, mit dem Programm «Piano Fortissimo» vorgestellt. Im Theater Chur ist ihm, seinem Orchester und dem Solisten Benjamin Engeli ein Einstand nach Mass gelungen.**

Von Sebastian Kirsch

Chur. – Das Interesse am neuen Dirigenten des traditionellen Orchestersvereins Chur war sehr gross. Gaudens Bieri lockte mit seinem ersten öffentlichen Auftritt zahlreiche Besucher ins Theater Chur. Aber es war auch das Programm, welches den Geschmack der Liebhaber sinfonischer Konzerte getroffen haben dürfte. Und mit Benjamin Engeli, einem Schweizer Pianisten der jüngeren Generation, konnte schliesslich ein Solist engagiert werden, der nicht nur aus musikalischer Sicht einen sicheren Wert darstellt.

**Kraftvolle Eröffnung**

Mit den Zuzügern in den verschiedenen Registern erreicht der Orchestersverein an diesem Abend die Grösse eines Sinfonieorchesters. Die Bühne ist

– wie der Saal – restlos gefüllt; der Flügel wurde über dem zugedeckten Orchestergraben zwischen dem Dirigenten und dem Publikum platziert. Mit dem Klavierkonzert Nr. 1 in b-Moll von Peter Iljitsch Tschaikowsky wird der Konzertabend kraftvoll eröffnet. Dank seiner grossen Konzernerfahrung gelingt es dem Solisten sehr schnell, das Szepter zu übernehmen; er spielt die spürbare Anfangsnervosität der Musikerinnen und Musiker und des Dirigenten vor dem zu stemmenden Werk einfach weg. Dank seiner technischen Brillanz kommuniziert er von Beginn an mit dem Dirigenten und dem Orchester, ohne seinen Solopart zu vernachlässigen.

**Tonangebender Solist**

Perlende Läufe, harte Staccati – Engeli spielt nicht einfach seinen anspruchsvollen Part, sondern hört genau hin, passt sich, wo notwendig an, oder treibt das Orchester und seinen jungen Meister an. Diese Interaktionen verlaufen auch im Fortissimo äusserst fein, weshalb sich sehr bald ein Musikgenuss einstellt. Engeli ist zwar tonangebend, offenbart sich aber gleichzeitig als ein mitspielender Solist. So können auch die rhythmisch



Piano fortissimo: Der Orchestersverein spielt unter der Leitung von Gaudens Bieri und mit dem Solisten Benjamin Engelin im Theater Chur.

Bild Claudio Godenzi

äusserst vertrackten Stellen des dritten Satzes gemeistert werden. Der Schlussakkord war noch nicht verhallt, als ein tosender Applaus einsetzt und sich das Publikum zu einem

ersten Begeisterungsturm steigert. Dieser wird mit einer Solo-Zugabe des Pianisten gebändigt.

Nach der Pause steht die Reformations-Sinfonie von Felix Mendelssohn

in d-Moll auf dem Programm. Kein Flügel versperrt mehr den Blick auf den Dirigenten und das Orchester. Mochte sein insgesamt zurückhaltendes Dirigat am Anfang noch Ausdruck einer gewissen Unsicherheit sein, scheint sich Bieri spätestens im zweiten, und wohlbekanntesten Satz der Sinfonie wie zu entfalten, an Ausdruck zu gewinnen. Immer häufiger greift er ins Geschehen ein, versucht zu formen, den Lauf zu lenken. Und er offenbart damit die bevorstehende Arbeit mit seinem Orchester.

**Begeisterter Applaus**

Dem jungen Maestro ist der Einstand gelungen. Und er scheint für den Moment ein Ziel erreicht zu haben, das weitaus wichtiger ist, als saubere Intonation, rhythmische Prägnanz, interpretatorische Raffinesse oder eine grosse dynamische Bandbreite: Bieri hat die Musikerinnen und Musiker sowie das Publikum mit seinem jugendlichen Charme und zwei gewichtigen Werken der sinfonischen und konzertanten Literatur des 19. Jahrhunderts begeistert. Diese Begeisterung zeigte sich im langanhaltenden Applaus des Publikums und in den glücklichen Gesichtern aller Beteiligten.